

**01) Nordkirche, Kirchenkreis und Historiker erarbeiten Gesamtkonzept für pommersches Archivgut. Landesbischöfin: „Neue Lösung für gemeinsames historisches Erbe“**

**Pressemitteilung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland**



Stabsstelle  
Presse und Kommunikation  
Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Norddeutschland

Karl-Marx-Platz 15  
17489 Greifswald  
Tel. +49 3834 77185-20  
www.nordkirche.de

Pressemitteilung

29. Januar 2021

Nordkirche, Kirchenkreis und Historiker erarbeiten Gesamtkonzept für pommersches Archivgut:

**Landesbischöfin: „Neue Lösung für gemeinsames historisches Erbe“**

Greifswald/Schwerin (akl). Seit Oktober saßen sie gemeinsam an einem Tisch, nun haben die Nordkirche, der Pommersche Evangelische Kirchenkreis (PEK) und namhafte Historiker für pommersche Landesgeschichte sowie Fachleute für Archivwesen ein Gesamtkonzept für das pommersche Archivgut erarbeitet. Dazu eingeladen und moderiert hat Kristina Kühnbaum-Schmidt, Landesbischöfin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland.

Die Landesbischöfin sagt: „Ich danke allen, die sich mit großem Sachverstand und einer stets zu spürenden tiefen Verbundenheit mit der pommerschen Region und Geschichte für eine einvernehmliche Lösung eingesetzt haben. Wir müssen künftig als Nordkirche mit deutlich weniger Mitteln haushalten. Doch wir haben in den letzten Wochen noch einmal deutlich wahrgenommen, wie wichtig die kirchlichen Archive als historisches Gedächtnis für die Gegenwart unserer Kirche sind.“ Bei dem Gesamtkonzept setze man auf Kooperation mit dem Kirchenkreis, eine hohe Nutzerfreundlichkeit sowie Flexibilität und Kreativität. So sollen sich künftig auch historisch interessierte Ehrenamtliche engagieren können für die kirchengemeindlichen Pfarrarchive.

Im Mittelpunkt des erarbeiteten Konzepts steht eine Außenstelle des landeskirchlichen Archivs mit Beständen, die nach historischen und archivarischen Kriterien ausgewählt werden. In einem Lesesaal sollen interessierte Forschende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diese Akten einsehen können. Eine Archivarin oder ein Archivar erschließt das pommersche landeskirchliche Archivgut und betreut Besucherinnen und Besucher. Diese Fachkraft wird den Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis außerdem bei der Betreuung der Pfarrarchive unterstützen. Gibt es doch im Kirchenkreis in vielen Gemeinden Pfarrarchive mit zum Teil jahrhundertalten Kirchenbüchern, Urkunden und Aufzeichnungen wie Bauplänen, Rechnungsbüchern oder Sitzungsprotokollen. „Das ist ein bisher ungehobener Schatz“, so die Landesbischöfin.

Der Demminer Propst Gerd Panknin sieht das neue Gesamtkonzept für die pommerschen Archivalien als Gewinn für den Kirchenkreis: „Ich freue mich sehr, dass es nun nach ausführlichen und konstruktiven Gesprächen zu einer tragfähigen Lösung kommen wird. Für den Kirchenkreis und unsere Kirchengemeinden ist es besonders erfreulich, dass die Pfarrarchive mit in den Blick genommen werden und



auf diese Weise langfristig bedeutende archivalische Schätze gehoben, bewahrt und nutzbar gemacht werden. Ich bin froh und dankbar, dass viele Menschen an einem Strang gezogen und sich engagiert haben, darunter Vertretende der Historischen Kommission für Pommern. Der Dank des Kirchenkreises gilt zudem besonders Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, die den Gesprächsprozess initiiert und eine zukunftsfähige Lösung vorangetrieben hat, sowie Bischof Tilman Jeremias, der sich dabei sehr für unseren Kirchenkreis eingesetzt hat."

Bereits im kommenden Herbst soll in Greifswald die Außenstelle öffnen. „Die baulichen Anforderungen für Archivbestände sind hoch“, erläutert die Leiterin des Landeskirchlichen Archivs Dr. Annette Göhres. „Es braucht ein bestimmtes Raumklima, einen Schutz vor Schädlingen, eine Sicherung der wertvollen Archivalien, und die Statik muss stimmen.“ Sie bedauert, dass es aufgrund der aktuellen Situation nicht möglich sei, kirchliche Räumlichkeiten daraufhin zu begeben. Sie zeigt sich dennoch zuversichtlich, dass ab Herbst Besucherinnen und Besucher in einer Außenstelle des Landeskirchlichen Archivs in Greifswald beraten und betreut werden können.

Die Projektstelle ist zunächst auf zwei Jahre beschränkt. Während dieser Zeit möchte die Nordkirche in verschiedenen Evaluationen herausfinden, welche Angebote für die Außenstelle Greifswald passen.

Die Gesprächsteilnehmer waren:

**Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt**

**Bischof Tilman Jeremias**, Sprengel Mecklenburg und Pommern

**Sylvia Giesecke**, Mitglied der Kirchenleitung und des Pommerschen Kirchenkreisrats

**Dr. Dirk Alvermann**, Leiter des Greifswalder Universitätsarchivs

**Prof. Dr. Haik Porada**, Vorsitzender der Historischen Kommission für Pommern

**Dr. Irmfried Garbe**, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte

**Propst Gerd Panknin**, Pommerscher Evangelischer Kirchenkreis

**Matthias Bartels**, Leiter des Greifswalder Regionalzentrums kirchlicher Dienste

**Dr. Annette Göhres**, Leiterin Landeskirchliches Archiv

**Julia Brüdegam**, stellvertretende Leiterin Landeskirchliches Archiv

Oberkirchenrat **Mathias Lenz**, Leitung Dezernat Theologie, Archiv und Publizistik

**Markus Wiechert**, Landeskirchlicher Beauftragter für Mecklenburg-Vorpommern

**Rückfragen:**

Annette Klinkhardt, Pressereferentin in der Bischofskanzlei Greifswald,

Tel.: 03834 7718520, mobil: 0170 4525672, E-Mail: [annette.klinkhardt@presse.nordkirche.de](mailto:annette.klinkhardt@presse.nordkirche.de)



## 02) Projektstart „Klosterregister und Klosterbuch für Pommern“. Arbeitsstelle in Greifswald nimmt Arbeit auf

### Pressemittlung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur von Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur



## PRESSEMITTEILUNG

### Projektstart „Klosterregister und Klosterbuch für Pommern“

# BM

Arbeitsstelle in Greifswald nimmt Arbeit auf

Schwerin, 15. Februar 2021

Nummer: 036-21

In dem neuen Klosterregister und Klosterbuch für Pommern sollen Klöster, Stifte, Konvente sowie weitere religiöse Institutionen im historischen Pommern, also beiderseits der Oder, von den Anfängen im 11. Jahrhundert bis zur Aufhebung im Zuge der Reformation nachgezeichnet und wissenschaftlich aufbereitet werden. Hierzu wird neben der bereits bestehenden Dienst- und Arbeitsstelle in Kiel eine Arbeitsstelle in Greifswald eingerichtet.

Das Forschungs- und Vermittlungsvorhaben „Klosterregister und Klosterbuch für Pommern“ ist auf sieben Jahre angelegt und soll als Kooperationsprojekt des Lehrstuhls für Regionalgeschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, der Historischen Kommission für Pommern, der Universität Greifswald, dem Staatsarchiv Szczecin/Stettin, dem Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern und weiteren Partnern aus dem Ostseeraum umgesetzt werden. Hierzu zählen Forschungseinrichtungen in Polen, Dänemark und Schweden.

„Die Entstehung und Entwicklung der Klöster ist nur als europäisches Phänomen zu verstehen. Die überregionale Zusammenarbeit mit Ankerpunkten in Greifswald, Kiel und Stettin/ Szczecin steht genau dafür“, betonte **Kulturministerin Bettina Martin**. „Mit dem Klosterbuch für Pommern wird es nicht nur ein Geschichtskompodium für den östlichen Landesteil geben, sondern auch ein Werk, das zwei direkte Nachbarn im Ostseeraum – Polen und Deutschland – verbindet. Neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung soll die Klostersgeschichte auch kulturtouristisch

Ministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur  
Mecklenburg-Vorpommern  
Werderstraße 124  
D-19055 Schwerin  
Telefon: 0385 588-7003  
Telefax: 0385 588-7082  
presse@bm.mv-regierung.de  
www.bm.regierung-mv.de

V. i. S. d. P.: Henning Lipski



aufbereitet werden und eine breitere Zielgruppe ansprechen. Das freut mich sehr.“

„Ich freue mich sehr, dass nach der Erarbeitung des Mecklenburgischen Klosterbuchs auch endlich das Pommersche Klosterbuch entstehen wird. Damit wird ein besonderer Blick auf die Klostergeschichte gelenkt, die auch für viele ein besonderer Anziehungspunkt ist“, sagte der **Parlamentarische Staatssekretär für Vorpommern Patrick Dahlemann**. „Das Projekt ist ein Aushängeschild für die deutsch-polnische Geschichtsforschung. Deshalb ist es auch zu Recht mit 100.000 Euro eine der größten Einzelförderungen aus dem Vorpommern-Fonds. Das ist gut angelegtes Geld zur Stärkung der regionalen Identität. Ich danke explizit Prof. Porada für diese so wertvolle Initiative.“

„Mit dem Klosterregister und Klosterbuch für Pommern wird eine bisher nicht da gewesene, umfassende Retrospektive zur Geschichte des mittelalterlichen Klosterwesens in Pommern entstehen“, sagte Projektleiter **Prof. Dr. Oliver Auge**. „Das Endprodukt wird verdeutlichen, wie stark und nachhaltig Pommern mit seinen Nachbarn entlang der Ostseeküste vernetzt war. Noch mehr wird die europäische Dimension der pommerschen Geschichte klarwerden, wenn man an die Beziehungen der Landesklöster und ihrer Insassen bis nach Rom, Paris, Bologna und darüber hinaus denkt. Ein so ambitioniertes mehrjähriges Projekt kann nicht allein geschultert werden, und so sind wir unseren vielen jetzigen und künftigen Kooperationspartnern im In- und Ausland auf Seiten der Wissenschaft, Museen, Archive, Denkmalpflege sowie kompetenter Laienforschung ebenso dankbar wie den generösen und verlässlichen Förderern. Mit dem Klosterbuch werden wir ein Standardwerk vorlegen, von dem die Wissenschaft dauerhaft profitieren wird, das aber auch unsere dritte akademische Mission erfüllen wird: den nachhaltigen Wissenstransfer in die Gesellschaft, zumal wir nicht nur an ein klassisches Buch denken, sondern auch an die weitreichende Vermittlung über neue Medien.“

„Das Projekt leistet einen großen Beitrag zur Vertiefung der Kenntnis der pommerschen Geschichte. Es ist zugleich ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen“, betonte **Prof. Dr. Pawel Gut**, Leiter des Staatsarchivs Stettin/Szczecin, Inhaber des Lehrstuhls für Archivwissenschaft und Regionalgeschichte der Universität Szczecin/Stettin und



Stellvertretender Vorsitzender des Verbandes polnischer Archivare.

„Seit ihrer Gründung vor 110 Jahren hat die Historische Kommission für Pommern zahlreiche Großvorhaben im Bereich der Landesgeschichte angeregt und umgesetzt“, so **Prof. Dr. Haik Thomas Porada**, Vorsitzender der Historischen Kommission für Pommern. „Das Pommersche Klosterbuch ist dabei seit dem Mauerfall das mit Abstand aufwendigste Projekt, dessen Umsetzung unter Leitung unseres Mitglieds Prof. Dr. Oliver Auge nur dank der Kooperation mit unseren polnischen Partnern möglich ist. Der Staatskanzlei und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur danken wir für die künftige Unterstützung über das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege sowie die große Hilfe bei der anspruchsvollen Einwerbung der Finanzierung. Neben dem Land und dem Bund hat sich hier vor allem auch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung engagiert. Auf Anregung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung wird es außerdem einen gedruckten Kulturtouristischen Führer zu den Klöstern sowie eine moderne und nutzerfreundliche Internetseite mit interaktiver Karte für das gesamte Bearbeitungsgebiet geben, was uns noch weitere Vermittlungswege eröffnet.“

„Im Projektteil, der in Kooperation von Universitätsarchiv Greifswald und Staatsarchiv Stettin/Archiwum Państwowe w Szczecinie realisiert wird, werden wir die ausführlichen Beschreibungen (Regesten) von etwa 7.000 Urkunden aus pommerschen Klöstern digital für die Forschung verfügbar machen – und zwar nicht nur als Bild, sondern auch als durchsuchbaren Volltext“, erläuterte **Dr. Dirk Alvermann**, Leiter des Universitätsarchivs Greifswald. „Ein so leicht zu handhabendes digitales "Nachschlagewerk" zu den pommerschen Klosterurkunden vom 12. bis zum 16. Jahrhundert gab es bisher nicht. Es wird den Bearbeitern des Pommerschen Klosterbuches gute Dienste bei der Quellenrecherche leisten.“

Nachdem 2016 das Mecklenburgische Klosterbuch erschienen ist, soll nunmehr das Projekt für den östlichen Landesteil umgesetzt werden. Vorbilder sind die Klosterbücher, die in den vergangenen Jahren z. B. Westfalen, Brandenburg und zuletzt für Schleswig-Holstein und Hamburg (ebenfalls unter der Leitung von Prof. Dr. Auge) im interdisziplinären Zusammenwirken zwischen der Archäologie, der Architektur- und



Kunstgeschichte, der Kirchen- und Landesgeschichte sowie der Historischen Geographie erarbeitet wurden.

Das Forschungs- und Vermittlungsvorhaben wird durch Bund, Land und durch Drittmittel finanziert.

Mecklenburg-Vorpommern beteiligt sich mit 100.000 Euro aus dem Vorpommernfonds an dem Projekt. Ab 2022 stellt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 50.000 Euro als anteiligen Zuschuss der Druckkosten für die Publikationen zur Verfügung.

#### **Hinweis der Historischen Kommission für Pommern**

Unter folgendem WeTransfer-Link: <https://we.tl/t-KQzCc5la3Q> können Medienvertreterinnen und Medienvertreter einige Fotos zu Klöstern und Stiften in Vor- und Hinterpommern abrufen. Die zugehörigen Bildunterschriften mit Angabe der Bildrechteinhaber, die alle der freien Verwendung im Rahmen des Pressetermins und der anschließenden Berichterstattung zugestimmt haben, sind ebenfalls in dem Ordner in einer PDF-Datei abgelegt.

Weitere Details zum Projekt und zur Kontaktaufnahme mit dem Projektteam: <https://www.histsem.uni-kiel.de/de/das-institut-1/abteilungen/regionalgeschichte-mit-schwerpunkt-schleswig-holstein/projekte/pommersches-klosterbuch>.

## **Klosterregister & Klosterbuch für Pommern**

### **Fragen und Antworten zum Projekt**

#### **Warum ein Klosterbuch für Pommern?**

Das Klosterbuch wird als reich bebildertes, zweibändiges Handbuch erstmals einen umfassenden Überblick zu allen Klöstern, Stiften, Konventen und Kommenden der historischen Landschaft Pommern geben. Der Betrachtungszeitraum reicht von deren Anfängen bis zu ihrer Aufhebung im Zuge der Reformation. Mönche und Nonnen, Stiftsherren und -damen sowie Ordensritter beeinflussten in entscheidender Weise die kirchliche, politische, ökonomische und kulturelle Entwicklung der Region mit. Ihr Leben und Wirken wird mithilfe der unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen, wie etwa der Geschichtswissenschaft, der Theologie, der Bau- und Kunstgeschichte, der Archäologie, der Musikwissenschaft und der Germanistik, untersucht und



Stellvertretender Vorsitzender des Verbandes polnischer Archivare.

„Seit ihrer Gründung vor 110 Jahren hat die Historische Kommission für Pommern zahlreiche Großvorhaben im Bereich der Landesgeschichte angeregt und umgesetzt“, so **Prof. Dr. Haik Thomas Porada**, Vorsitzender der Historischen Kommission für Pommern. „Das Pommersche Klosterbuch ist dabei seit dem Mauerfall das mit Abstand aufwendigste Projekt, dessen Umsetzung unter Leitung unseres Mitglieds Prof. Dr. Oliver Auge nur dank der Kooperation mit unseren polnischen Partnern möglich ist. Der Staatskanzlei und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur danken wir für die künftige Unterstützung über das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege sowie die große Hilfe bei der anspruchsvollen Einwerbung der Finanzierung. Neben dem Land und dem Bund hat sich hier vor allem auch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung engagiert. Auf Anregung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung wird es außerdem einen gedruckten Kulturtouristischen Führer zu den Klöstern sowie eine moderne und nutzerfreundliche Internetseite mit interaktiver Karte für das gesamte Bearbeitungsgebiet geben, was uns noch weitere Vermittlungswege eröffnet.“

„Im Projektteil, der in Kooperation von Universitätsarchiv Greifswald und Staatsarchiv Stettin/Archiwum Państwowe w Szczecinie realisiert wird, werden wir die ausführlichen Beschreibungen (Regesten) von etwa 7.000 Urkunden aus pommerschen Klöstern digital für die Forschung verfügbar machen – und zwar nicht nur als Bild, sondern auch als durchsuchbaren Volltext“, erläuterte **Dr. Dirk Alvermann**, Leiter des Universitätsarchivs Greifswald. „Ein so leicht zu handhabendes digitales "Nachschlagewerk" zu den pommerschen Klosterurkunden vom 12. bis zum 16. Jahrhundert gab es bisher nicht. Es wird den Bearbeitern des Pommerschen Klosterbuches gute Dienste bei der Quellenrecherche leisten.“

Nachdem 2016 das Mecklenburgische Klosterbuch erschienen ist, soll nunmehr das Projekt für den östlichen Landesteil umgesetzt werden. Vorbilder sind die Klosterbücher, die in den vergangenen Jahren z. B. Westfalen, Brandenburg und zuletzt für Schleswig-Holstein und Hamburg (ebenfalls unter der Leitung von Prof. Dr. Auge) im interdisziplinären Zusammenwirken zwischen der Archäologie, der Architektur- und



aufgearbeitet. Die hier gewonnenen Ergebnisse bieten auch für die kulturinteressierten Leser und Leserinnen eine Vielzahl an neuen Erkenntnissen. Das interdisziplinär gestaltete Klosterbuch ermöglicht somit einem breiten Publikum einen großen Einblick in die Welt der geistlichen Orden, der in dieser Form zuvor nicht zugänglich war.

### **Wozu ein Klosterbuch für Pommern?**

Das Klosterbuch wird zur Stärkung der Kulturregion Pommern beitragen. Die historische Landschaft Pommern wurde durch eine Vielzahl an kulturhistorischen Einflüssen aus den Nachbarländern rund um die Ostsee geprägt. So besaßen die Zisterzienser in Pommern enge Verbindungen zu ihren Mutterklöstern in Dänemark. Die hiesigen Bettelorden standen in einem intensiven Austausch zu weiteren Niederlassungen im Hanseraum. Darüber hinaus pflegten sie aber auch den Kontakt zu den Ordensstudienhäusern in Paris und Bologna. So blieben auch z. B. die Augustiner-Chorherren in Jasenitz/Jasienica ihrem Mutterkloster St. Victor bei Paris verbunden. Sie alle zeigen in besonderer Weise die europäische Dimension der historischen Landschaft Pommern.

### **Wer erarbeitet die Projektinhalte?**

Die Projektinhalte werden von der Arbeitsgruppe an der Forschungsstelle „Geschichte und kulturelles Erbe der Klöster und Stifte im Ostseeraum bis zur Reformation“ an der Abteilung für Regionalgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel erarbeitet. Die Arbeitsgruppe besteht zurzeit aus drei Mitarbeit/innen, zwei Historikern und einer Bau- und Kunsthistorikerin.

### **Wo findet die Projektarbeit statt?**

Die Dienst- und Arbeitsstelle in Kiel ist Sitz der Projektkoordination und -leitung. Hier erfolgen zudem Recherche- und Forschungstätigkeiten, die redaktionellen Arbeiten am Klosterregister und dem Klosterbuch und die Erstellung der Webseite. Die Arbeitsstelle in Greifswald ist der zentrale Ort für die Recherche- und Forschungstätigkeiten im Fachbereich Geschichte und Datenverwaltung zum Archivbestand. Von hier aus werden die Fotoexkursionen geplant und durchgeführt.

### **Wer ist beteiligt und wer fördert?**

Als Kooperationspartner stehen dem Projekt die Historische Kommission für Pommern, das Landesamt





für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, die Universität Greifswald, die Universität Stettin/Uniwersytet Szczeciński, das Pommersche Landesmuseum Greifswald, das Nationalmuseum Stettin/Muzeum Narodowe w Szczecinie, das Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund und das Staatsarchiv Stettin/Archiwum Państwowe w Szczecinie zur Seite.

Gefördert wird das Projekt bisher durch die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, durch das Land Mecklenburg-Vorpommern und die Ostdeutsche Sparkassenstiftung.

### **Wie ist das Vorgehen?**

Das Projekt ist zweiteilig angelegt. Die erste Projektphase umfasst das dreieinhalb Jahre laufende Teilprojekt Klosterregister für Pommern. Hier wird auf Vollständigkeit zielend das schriftliche, bauliche und dingliche Erbe einer jeden Niederlassung aufgenommen. Die erarbeiteten Ergebnisse dienen zur Vorbereitung der Beiträge des Klosterbuchs und bilden die Informationsgrundlage für eine Projekt-Website, die neben ersten wissenschaftlichen Ergebnissen auch und besonders die kulturhistorische Relevanz einer jeden Niederlassung herausstellt und als nützliche Informationsplattform Interessierten Auskünfte zur Historie und der heutigen Nutzung erteilt. Zudem wird auf der Basis der gewonnenen Erkenntnisse ein illustrierter Kulturführer zu den Klöstern in Pommern herausgegeben. Das zweite Teilprojekt, ebenfalls mit einer Laufzeit von dreieinhalb Jahren, umfasst die Erstellung des eigentlichen Klosterbuchs. Hierbei werden die von über 60 Autorinnen und Autoren aus den beteiligten Wissenschaftsbereichen erstellten Beiträge zusammengeführt und redaktionell bearbeitet. Es werden Fotos für die Artikel erstellt und Karten zu den Besitzungen der Einzelniederlassungen angefertigt. Außerdem werden Einführungsartikel verfasst, die die Besonderheit dieser Klosterlandschaft beschreiben.

### **Was sind die Ergebnisse der Projektarbeit?**

Zu den Vorhaben zählt, einen kulturtouristischen Führer zu den Klöstern in Pommern mit Aufsätzen zur Besonderheit der Klosterlandschaft und mit praktischen Reisehinweisen herauszugeben. Außerdem soll eine projektbezogene Website für eine breite Zielgruppe erstellt werden, die von Wissenschaft bis Kulturtourismus reicht. Am Ende der Arbeiten steht dann die Herausgabe des reich bebilderten, zweibändigen Klosterbuchs für Pommern.



**03) Die Liebe zu Polen in Zeiten von Corona und PiS (Juli bis Dezember 2020)**

Rückblick: Die Chronik der Ereignisse der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin im Jahre 2020 ergänzt durch *bad news* aus Polen im fünften Jahr des PiS-Regimes.

Teil 2



Strajk kobiet + Kaczyński. © Wiesław Smetek

Polen verläßt die Istanbul-Konvention („Gewalt gegen Frauen“)

Im Juli 2020 verkündete Polens Justizminister (und Vorsitzender der PiS-Koalitionspartei Solidarna Polska) Zbigniew Ziobro den beabsichtigten Austritt des Landes aus der sog. Istanbul-Konvention, einem internationalen Abkommen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Nach seiner Meinung soll die Konvention nicht akzeptable „ideologische Bestimmungen“ enthalten.





### Einmaliges Evergreen-Konzert am 3.8.2020 im polnischen Seebad Świnoujście/ Swinemünde

Ein deutsch-polnisches Sommerkonzert unter dem Motto [„Wenn der weiße Flieder wieder blüht / Kiedy znów zakwitną białe bzy“ – Evergreens der 20er und 30er Jahre aus Polen und Deutschland](#), präsentiert vom Salon-orchester Berlin und unter Mitwirkung von polnischen und deutschen Gesangs-Solisten, fand am 3. August 2020 an der Strandpromenade im polnischen Seebad Świnoujście / Swinemünde vor rund 250 begeisterten Zuhörern statt. Die Urlaubsgäste und Kurbesucher erlebten auf der Bühne ein abwechslungsreiches Medley von bekannten Liedern und Melodien aus den 20er und 30er Jahren, bei dem das Publikum gelegentlich auf Deutsch und Polnisch mitsang. Das Konzert wurde von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gefördert und durch die Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin unterstützt.

Am 18. August legte der bisherige polnische Gesundheitsminister Łukasz Szumowski sein Amt nieder – im Hintergrund waren unklare Interessen seines Ressorts, darunter der dubiose Kauf von nicht gelieferten Respiratoren.

Am 26. August wurden von Präsident Andrzej Duda zwei neue polnische Minister berufen: der Gesundheitsminister Adam Niedzielski und der Außen-minister Zbigniew Rau. Im Gegensatz zu seinem innerhalb der PiS als gemäßigt geltenden Vorgänger Jacek Czaputowicz gilt Rau, der sich im Wahlkampf mit LGBT-feindlichen Parolen profiliert hatte, als rechtskonservativ.

„1945 – 2020: 75 Jahre Ende des 2. Weltkrieges – Die Rächer Warschaus auf den Ruinen von Berlin: Polnische Soldaten im Kampf um die Reichshauptstadt“ war der Titel der Erinnerungen des polnischen Journalisten Edmund Jan Osmańczyk, (1913–1989), die am 1. September 2020 zum 80. Jahrestag des Überfalls Nazi-Deutschlands auf Polen als Reprint von unserer Gesellschaft herausgegeben wurde. Den deutschen Lesern sollte noch einmal in Erinnerung gerufen werden, wem man die Befreiung von der Nazi-Schreckensherrschaft in Berlin zu verdanken hatte, da diese Tatsache in den Geschichtsbüchern häufig unterschlagen wird oder oft zu kurz kommt. Es sind im Büro noch einige Exemplare vorrätig, die „Erinnerungen“ waren außerdem auf unserer Website abgedruckt worden.

## 1945 – 2020: 75 Jahre Ende des 2. Weltkrieges

Die Rächer Warschaus  
auf den Ruinen von Berlin:  
Polnische Soldaten  
im Kampf um die  
Reichshauptstadt

*Erinnerungen von Edmund Jan Osmańczyk*

*Gekürzte Fassung*

*Übersetzung von Ingo Eser*

*Brandenburger Tor  
© Wieslaw Smetek*



*Titel: Die Rächer Warschaus auf den Ruinen aus Berlin*

Die Wanderausstellung „Władysław Bartoszewski (1922 – 2015) Widerstand – Erinnerung – Versöhnung“ mit dem Sonderteil „Kulturdialog Karl Dedecius“ war mittlerweile in der Stadtverwaltung Weimar angekommen und wurde vom 4.8. bis zum 2.9.2020 dort gezeigt. Kooperationspartner vor Ort war der deutsch-französisch-polnische Verein „Weimarer Dreieck“.

### Gemeinsame Stellungnahme zu LGBT-freien Zonen

Mit einer gemeinsamen Stellungnahme zur aktuellen Situation von LGBTI-Aktivist\*innen in Polen meldete sich im August 2020 die Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin und der Lesben-<sup>[SEP]</sup> und Schwulenverband Berlin-Brandenburg auch zu den „LGBT-freien Zonen“ – vor allem im Südosten des Landes – zu Wort:



Die Erschaffung von Adam, Version LGBTQ. © Wiesław Smetek

*Die Erklärung von zahlreichen polnischen Gemeinden, Städten und Landkreisen sogenannte LGBT-freie Zonen auszurufen, besorgt uns. Sie steht für die Aushöhlung der durch die Verfassungen in Polen und Deutschland garantierten freiheitlichen Grund- und Bürgerrechte. Darüber hinaus sind wir in tiefer Sorge über die zunehmende Zahl von homophoben und transphoben Angriffen sowie die Akzeptanz diskriminierenden Verhaltens gegenüber LGBTI-Personen auf staatlicher Ebene. Wir begrüßen deshalb das Vorgehen des polnischen Obmanns für Menschen- und Bürgerrechte, Adam Bodnar, der auf dem Verwaltungsgerichtsweg die Aufhebung der „freien Zonen“ als Bruch der polnischen Verfassung erwirken will. Wir begrüßen außerdem die Bereitschaft von BVV und Bezirksamt in Steglitz-Zehlendorf, sich zukünftig noch intensiver um die Entwicklung der bestehenden kommunalen Partnerschaften zu kümmern. Ein Abbruch der gewachsenen Kontakte oder eine einseitige Aufkündigung der Partnerschaft kann nicht die Reaktion auf die Provokation sein. Ein bürgernaher Austausch zwischen den Zivilgesellschaften ist eher der bessere Weg. Man will gemeinsam darauf hinwirken, dass der Ratsbeschluss von Poniatowa zur LGBT-freie Zone baldmöglichst zurückgenommen wird.*

Die Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin hatte vor 25 Jahren die Städtepartnerschaft von Poniatowa, Kazimierz Dolny und Naęczów im Lubliner Hügelland mit dem Bezirk Steglitz begründet und ist an dem Weiterbestehen dieser Partnerschaft sehr interessiert.

Als [fünfzehnter Standort wurde die Cottbuser Oberkirche für die Bartoszewski-Ausstellung vom 4. bis 22.9.2020](#) ausgewählt. Dies geschah in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde St. Nikolai, den DPGs aus Berlin und Brandenburg sowie dem Deutsch-Polnischen Verein Cottbus und wurde von der Konrad-Adenauer-Stiftung maßgeblich unterstützt.



Studienreise nach Podlachien wegen Corona abgesagt



*Im Sonnenlicht glänzen die Fassaden der Altstadt. Im Hintergrund der Turm der Rochuskirche.  
CC-BY-SA 3.0 PL Gliwi*

Eine 7-tägige Bahn-Bus Studienreise in den exotischen Nordosten Polens musste schon wie im Frühjahr abgesagt werden. Die Unwägbarkeiten in Zusammenhang mit der immer noch anhaltenden Verbreitung des Corona-Virus in Polen zwangen uns in Absprache mit dem Reisebüro Kampio in Poznań/Posen unsere Exkursion vom 12. bis zum 19. September 2020 abzusagen. Im Herbst 2021 wird ein neuer Anlauf unternommen.

Tierschutz-Novelle hätte beinahe die Regierung gesprengt!

Im September verabschiedete der polnische Sejm die Novellierung des Tierschutzgesetzes (sog. Fünf für Tiere oder im Volksmund „Kaczyńskis Fünf“). Darin war u. a. das Verbot der Pelztierzucht und Einschränkungen im Ritualschlachten vorgesehen. Das Gesetz wurde zu einem der Gründe für den Streit in der Regierungskoalition (dagegen waren Politiker von Solidarna Polska). Am 25. September unterzeichneten die drei Parteien (PiS, Solidarna Polska und Porozumienie) ein neues Koalitionsabkommen.



Gesprächs- und Filmabend „Brückenbauer“ in der Universität Potsdam

Im Foyer des Hauses 11 der [Universität Potsdam war ab dem 24. September dann die Bartoszewski-Ausstellung](#) zu besichtigen. Sie wurde zum Treffpunkt für zahlreiche Schüler- und Studentengruppen sowie interessierte Besucher des Neuen Palais, die der benachbarte Ausstellung einen Besuch abstatteten. Zur Vernissage traf man sich am gleichen Tag zu einem Gesprächs- und Filmabend im Thalia Filmtheater in Babelsberg. Auf der von der Konrad-Adenauer-Stiftung geförderten Veranstaltung diskutierten Stefan Raabe, Leiter des Politischen Bildungsforums Brandenburg und die Generalkonsulin in München und Köln a. D., Elżbieta Sobótka. Abschließend wurde der von Zofia Kunert gedrehte Dokumentar-Film „Brückenbauer“ gezeigt.

„Graue Eminenz“ wird stellvertretender Premierminister Polens

Der Oktober begann in Polen mit Veränderungen innerhalb der Regierung – die „graue Eminenz“ Jarosław Kaczyński ernannte sich offiziell zum stellvertretenden Premierminister.

Mit Robert Koch unterwegs in seiner früheren Heimat nach Wolsztyn/Wollstein



Corona-Weltkugel. © Wiesław Smetek



Die etwas günstigere Corona-Lage nutzten wir als DPG Berlin noch zu einer [Wochenend-Exkursion vom 2. bis 4.10.2020 ins benachbarte Polen](#) nach Wolsztyn/Wollstein, Zielona Góra/Grünberg usw.

Kein anderer Arzt wurde wohl – wenn auch indirekt – in diesem Jahr häufiger in deutschen Medien genannt als Robert Koch. Die Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin hatte versucht, nach mehreren ausgefallenen Exkursionen in diesem Jahr wenigstens noch eine Stippvisite in unser Nachbarland zu realisieren. Wiederum gaben Konzerte des Berliner *Diplomatischen Streichquartetts* Anlass, eine eher periphere Region zu besuchen. Wolsztyn liegt in der Woiwodschaft Wielkopolska/Großpolen. Im früheren Wollstein war Robert Koch von 1872 bis 1880 als „Kreisphysikus“ (Amtsarzt) tätig gewesen.

Erstmalig nach der Pause durch die Corona-Pandemie lief am 12.10.2020 wieder im BALI-Filmtheater in Berlin-Zehlendorf der [polnische Spielfilm „Kamerdyner“ \(Kammerdiener\)](#) in der Reihe „Kino der Nachbarn“. Die Filmhandlung führt nach Kaschubien, wo feudales Landleben um 1900 herrscht, die alten Sitten reiben sich mit dem Wandel und der Moderne.

#### Adam Bodnar – DIALOG-Preisträger 2020



Adam Bodnar – 02.04.2017. [Adrian Gryczuk](#) (CC-BY-SA 3.0 pl)

Dem polnischen Bürgerrechtsbeauftragten Prof. Dr. Adam Bodnar war vom Kuratorium der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband bereits im Sommer der diesjährige DIALOG-Preis zuerkannt worden. Die feierliche Preisverleihung sollte am 13. November 2020 in Brandenburger Landtag in Potsdam stattfinden. Auch hier musste mit Rücksicht auf die anhaltende Corona-Pandemie auf eine Ehrung in der Öffentlichkeit verzichtet werden. Seit 2015 war er Polens Bürgerrechtsbeauftragter. Seine Amtszeit ist im Herbst 2020 zu Ende gegangen. Als versierter Jurist hatte er sich während seiner Amtszeit nicht nur als Rechtsexperte auf dem Gebiet der Menschenrechte bewährt, sondern sich auch als Verteidiger der polnischen Verfassung und Rechtsstaatlichkeit hervorgetan. Die polnischen Bürgerrechte verteidigt er vor dem Hintergrund des europäischen Justizwesens. Vielleicht waren dies die Gründe dafür, die den polnischen Botschafter Dr. Andrzej Przyłębski dazu veranlassten, eine Laudatio auf den Preisträger nicht zu halten. Die Auszeichnung wurde ohnehin aufs Frühjahr 2021 verschoben.





Verfassungstribunal beschloss Abtreibungsverbot



Justizia. © Wiesław Smetek

Am 22. Oktober 2020 beschloss das polnische Verfassungstribunal unter der Leitung von Julia Przyłębska die Verfassungswidrigkeit der bisherigen Abtreibungsgesetze. Damit wurde in Polen de facto das Abtreibungsverbot (auch bei schwerem Fötusschaden) eingeführt. Die Entscheidung verursachte massenhafte Straßenproteste und Demonstrationen mit einer auffallend hohen Beteiligung von Frauen und jungen Menschen. Im Oktober hatten an den Protesten landesweit 430.000 Menschen, verteilt auf 410 diverse Aktionen teilgenommen.

Die Regierung antwortete mit steigenden Polizeirepressionen (Kuriosum waren Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Schülern), es kam auch zur Eskalation der Polizeigewalt (in Warschau schlugen Beamte im Zivil mit Schlagstöcken auf die Demonstranten oder setzten sogar Tränengas gegen protestierende Parlamentsabgeordnete ein). Jarosław Kaczyński – sein Haus wurde zur „Sicherheit“ von Dutzenden Polizeifahrzeugen und Hunderten bewaffneten Beamten umstellt – rief im Fernsehen die Katholiken zur Verteidigung von Kirchen auf.

Als Hauptorganisatorinnen der Frauenproteste gelten Aktivistinnen des sog. „Frauenstreiks“ („Strajk Kobiet“), u. a. Marta Lempart und Klementyna Suchanow (letztere ist Autorin eines Buches über den Einfluss international agierender Sekten auf die polnische Politik). Im staatlichen Fernsehen wurde das Symbol der Frauenbewegung – ein rotes Blitzzeichen – mit den Insignien der SS verglichen. Was eine Fake-News war, denn das Blitzzeichen war während des Warschauer Aufstandes von der AK (Armia Krajowa) benutzt worden.

*Anm.: Das verschärfte Abtreibungsgesetz wurde in diesen Tagen in Kraft gesetzt.*





*Das Blitzzeichen war und ist in polnischen Militäreinheiten kein unbekanntes Symbol. Unter anderem benutzten ihn während des Warschauer Aufstandes 1944 junge Mitglieder der Sturmgruppen (Grupy Szturmowe/ GS) Pfadfinderabteilungen, die im November 1942 der sog. Leitung der Diversion (Kedyw) der Hauptkommandantur der Heimatarmee (AK) untergeordnet wurden.*

Der Kulturzug startet am 18. März 2021 mit „Szenen einer Nachbarschaft“ in die sechste Saison



*Kulturzug Berlin–Wrocław – 31.07.2020*

Nach 125 Fahrten und dem frühzeitigen, pandemisch bedingten Stillstand im November vergangenen Jahres soll der Kulturzug ab Frühjahr 2021 wieder Berlin und Brandenburg mit Niederschlesien und der Hauptstadt Wrocław verbinden. Das Programmteam mit Oliver Spatz, Natalie Wasserman und Ewa Wille hat seitdem im Lockdown einen reich bebilderten Katalog über die zurückliegenden fünf Jahre produziert, der ab März im Kulturzug und über



die DPG-Geschäftsstelle bezogen werden kann. Unter dem Jahresthema „Szenen einer Nachbarschaft“ wird das zweisprachige Team wieder Gäste aus beiden Ländern an Bord empfangen. Neben den Programmen zu den anstehenden Jahrestagen und Jubiläen wird zum zweiten Mal die „Klassenfahrt“ als „majówka“ auch für Mitglieder der DPG geplant, diesmal mit Begegnungen und Besichtigungen in Żary/Sorau, Żagań/Sagan [meine Vaterstadt! Anm. von R. H.] und Lwówek Śląski/Löwenberg mit zwei Übernachtungen von Freitag, den 30. April bis Sonntag, den 2. Mai 2021. Voranmeldungen sind unter [„info@culturetrain.eu“](mailto:info@culturetrain.eu) erbeten, die Teilnehmezahl ist begrenzt.

#### Vorläufige Endstation für die Bartoszewski-Ausstellung an der Viadrina-Universität

Als 17. Station wurde die Bartoszewski-Ausstellung vom 19.11.2020 bis zum 15.1.2021 (später verlängert) im Gräfin-Dönhoff-Gebäude Viadrina-Universität in Frankfurt/Oder gezeigt. Im Rahmen der Ausstellung fand ein digitales Bartoszewski-Symposium statt. Die Ausstellung über das Leben und Werk von Władysław Bartoszewski war wegen des Sitzes der Karl-Dedecius-Stiftung in Frankfurt für die Präsentation in der Viadrina-Universität um neue Tafeln zum Thema „Kulturdialog“ erweitert worden.



Symposium „Brücken bauen“ am 04.12.2020

#### Polen und Ungarn bestehen auf Veto zum EU-Haushalt

Der November stand in Polen unter dem Zeichen des drohenden polnischen (und ungarischen) Vetos bei den Verhandlungen des EU-Haushalts. Der Grund dafür war die geplante Anbindung der EU-Gelder an die Bedingungen der in Polen stets eingegrenzten Rechtsstaatlichkeit. Polnischer Justizminister und Generalstaatsanwalt Zbigniew Ziobro hielt solche Regelung für einen „Angriff auf Polens Souveränität“.



Verstaatlichung polnischer Medien – Regierung spricht lieber von „Repolonisierung“

Im Dezember kaufte – siehe Titelblatt der Zeitschrift *Polityka* – der polnische staatseigene Ölkonzern ORLEN den Lokalmedien-Verlag „Polska Press“ von der deutschen Verlagsgruppe Passau. Vorbild dafür war Russland. Dort hatte der russischen Staatskonzern Gazprom Jahre zuvor zahlreiche Medien unter seine Kontrolle gebracht.



Polityka No. 51/2020

Es werden von nun an 20 Lokalzeitungen (in Kleinstädten oft die einzige Informationsquelle neben dem Fernsehen) und etwa 120 Wochenzeitungen von der PiS-Regierung kontrolliert. Demnächst kommen etliche Internetportale noch hinzu. Die größte regierungskritische Tageszeitung Polens bleibt nach wie vor die *Gazeta Wyborcza*. Die darf aber auf Orlen-Tankstellen und auch an den staatlichen Ruch-Kiosken nicht ausgelegt bzw. nur verdeckt verkauft werden. Die Tageszeitung *Gazeta Wyborcza* und das Wochenmagazin *Polityka* bekommen als unabhängige Medien keine Anzeigen von polnischen Staatsfirmen mehr und stehen wirtschaftlich unter Druck.

Mitten in der Weihnachtszeit kündigte der Krakauer Erzbischof Marek Jędraszewski der Redaktion des – auch für deutsch-polnische Kontakte verdienten – *Tygodnik Powszechny* nach vielen Jahrzehnten guter Zusammenarbeit des Blattes mit der Metropolenkurie den Mietvertrag für die traditionsreichen Räumlichkeiten in der Wiślina 12.



Auch im neuen Jahr gibt es Schreckensmeldungen aus Polen

Der PiS-Verbündete „Solidarna Polska“ von Zbigniew Ziobro sorgte in den ersten Tagen von 2021 mit einem neuen Gesetzesentwurf für Aufregung: demnach sollen die Bürger die Möglichkeit verlieren, die Annahme von Strafzetteln zu verweigern. Bislang wurde im solchen Fall automatisch ein Gerichtsverfahren eingeleitet – laut geplantem Gesetz soll die Pflicht der Beweisführung und Verteidigung nun bei dem bestraften Bürger selbst liegen. Das politische Ziel ist eindeutig: die Bürgerinnen und Bürger sollen zur Teilnahme an Protesten entmutigt werden.

Das staatliche Fernsehen in Polen übertraf sich nochmals in der Hetzkampagne gegen die Regierungskritiker – bei der Berichterstattung über Ereignisse im Washington verglich man den stürmenden Mob auf das Kapitol mit politischer Opposition im polnischen Parlament. Und kommentierte unisono mit den in Russland Regierenden, dass die Ereignisse „eine innere Angelegenheit der Vereinigten Staaten“ seien.

Im Jahre 2020 nahm Polen Abschied von einigen wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Kultur, darunter: Ewa Demarczyk, [Henryk Wujec](#), Krzysztof Penderecki, Wojciech Pszoniak, Prof. Maria Janion, Jerzy Pilch, Józefa Hannelowa, Jerzy Gruza, Romuald Lipko oder Bernard Ładysz. Auf dem Warschauer Militärfriedhof Powązki wurde im Mai 2020 auch [Halina Szpilman](#), Ehefrau des Pianisten Władysław Szpilman, verabschiedet.

---

Und um doch mit einer positiven Meldung abzuschließen: Die Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin stellt Ihnen einen [zweiten Teil der umfangreichen Dokumentation der bisherigen Stationen der Bartoszewski-Ausstellung](#) vor. Auf 60 Seiten finden Sie eine ausführliche Präsentation von zwölf neuen Ausstellungsorten zwischen Mai 2019 und Dezember/Januar 2020 (darunter acht Städte allein im Jahr 2020). Die Publikation wird auf der Homepage der DPGGB zur Verfügung stehen. Die erfolgreiche Reise der Ausstellung durch Deutschland wird auch im Jahr 2021 fortgesetzt: derzeit bleibt sie an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), sobald die Corona-Bedingungen es zulassen, erfolgt ihr Umzug in die Akademie für Politische Bildung in Tutzing bei München.



*Marcin Barcz und Anita Baranowska-Koch bei der Vernissage der Bartoszewski-Ausstellung am 12.07.2018 im Berliner Roten Rathaus – 12.07.2018. Jacek Piotrowski*



An dieser Stelle möchten wir uns ganz besonders bei zwei Personen für Ihren Einsatz bedanken, die sich von Anfang an in den Dienst des Projektes einer Wanderausstellung über das Leben und Werk des polnischen Ausnahmepolitikers und Europäers Władysław Bartoszewski gestellt hatten – und mit viel Erfolg seit fast zwei Jahren auch durchhalten. Es handelt es sich um die Projektkoordinatorin Anita Baranowska-Koch und den Kurator der Ausstellung Marcin Barcz. Deren Mission ist jedoch noch nicht beendet: die Ausstellung tourt bis Ende August 2021 durch die Länder Baden-Württemberg und Bayern. Bis dahin werden die beiden noch viele Erfolge verbuchen und manches Lob einheimsen.

Berlin und Warschau im Jahr 2021 friedlich vereint



*Grafik Berlin–Warschau. © Wiesław Smetek*

Das alles überstrahlende „gespiegelte“ Berlin-Warschau-Motiv (siehe Abbildung!) wird uns über die nächsten Jahre begleiten. Es ist die positive Ausstrahlung, die wir alle brauchen, um nach hoffentlich bald überstandener Corona-Pandemie uns auf erfreuliche Jubiläen und Jahrestage zu freuen.

Zum Beispiel auf die 30-jährige Städtepartnerschaft Berlin-Warschau und auf den ebenso 30 Jahre alten Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit. Wir möchten damit schon den Blick auf ein nicht alltägliches Ereignis lenken, das demnächst Grund zum Feiern gibt: das 50-jährige Bestehen der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin im Jahre 2023.



P. S. Auch wenn nicht vor Ostern damit zu rechnen ist, dass wir zum normalen Betrieb zurückkehren sowie Veranstaltungen und Aktivitäten für die zweite Jahreshälfte 2021 planen können, haben wir den festen Willen, nach bald zehn Monaten Corona-„Starre“ wieder Tritt zu fassen. Ende Januar 2021 traf sich der Vorstand über Video, um die im letzten Jahr auf der Strecke gebliebenen Projekte wieder zu beleben. Wir freuen uns dabei auf die tatkräftige Unterstützung unserer Mitglieder, des Freundeskreises sowie der Förderer aus der deutsch-polnischen Community in Berlin und Umgebung!

---

*Verantwortlich für den Inhalt und Redaktion:  
Christian Schröter / Marcin Barcz*

*Alle Informationen auch auf unserer Website:*

<https://www.dpgberlin.de/de/2021/die-liebe-zu-polen-in-zeiten-von-2/>



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.  
Schillerstr. 59  
10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213  
Fax: +49 (0)30 713 89 201  
[vorstand@dpgberlin.de](mailto:vorstand@dpgberlin.de)

Bürozeiten:  
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

